arbido

2013/4 Linked Open Data und Big Data

Blumer Eliane, Team Coordinator et Collection Manager à l'Ecole polytechnique fédérale de Lausanne

Schuldt Karsten,

Tags: Bibliothek Bewertung, Big Data,

Alle Bibliotheken können die Zukunft der Katalogisierung gestalten

Linked Open Data ist Bestandteil einer grösseren Bewegung hin zur datengetriebenen Bibliotheksarbeit. Alle Bibliotheken haben die Chance, bei der Gestaltung der zukünftigen Katalogisierungsregeln und -formate aktiv mitzuwirken. Dazu ist es notwendig, sich mit den Möglichkeiten und aktuellen Diskussionen in diesem Feld auseinanderzusetzen und sich in diese einzubringen.

Trends und Szenarien

Wer sich in Diskussionen um die Zukunft der Katalogarbeit einbringen will, sollte den heutigen Zustand kennen und gleichzeitig Vorstellungen von möglichen und anstrebenswerten Zukünften haben. Dies ermöglicht, Positionen dazu zu beziehen, was möglich sein soll, was notwendig ist und was verhindert werden muss. In diesem Abschnitt wollen wir als Diskussions grundlage drei erkennbare Trends als Zukunftsszenarien darstellen.

Kollaborative Katalogisierung

Die aktuell diskutierten Regelwerke und Austauschformate zeigen eine klare Tendenz: Es werden Netzwerke von Wissen generiert, in denen einzelne Medien Endpunkte darstellen. Diese Netzwerke entstehen nicht, indem bibliografische Daten jedes einzelnen Bibliotheksmediums aufgenommen und anschliessend untereinander verbunden werden. Vielmehr implizieren die Diskussionen, dass bei Integration in einen Bibliotheksbestand die einzelnen Medien als Item in ein Wissensnetz werk eingebunden werden.

Die Pflege dieses Wissensnetzwerks ist als Ergebnis kollaborativer Arbeit möglich: Alle Bibliotheken übernehmen gemeinsam die Weiterentwicklung des Netzwerks, ergänzen und updaten die notwendigen Entitäten und vertrauen gleichzeitig darauf, dass die Kolleginnen und Kollegen in den anderen Bibliotheken, im Idealfall auf internationaler Ebene, das Gleiche mit dem gleichen qualitätsbewussten Impetus tun.

Szenario 2021, der Bibliothekar L. der juristi schen Bibliothek im Centovalli hat so eben die 5. Auflage eines Buches erhalten und stellt während seiner Suche innerhalb des Wissensnetzwerks fest, dass er der erste Besitzer der besagten Auflage ist. Mit einem Klick fügt er die Auflage unter die Entität «Manifestation» zur betreffenden Expression hinzu. In einem weiteren Schritt fügt er das Buch – als Entität «Item» – hinzu. Früher hätte er zeitraubend den bereits katalogisierten Datensatz des Buches als Fremdtiteldaten übernommen, überprüft und seinen Hausregeln an gepasst.

Zentrale Katalogisierung

Die aktuellen Diskussionen beinhalten auch die Möglichkeit, dass ein Grossteil der Katalogarbeit nicht mehr in den einzelnen Bibliotheken, sondern zentral stattfindet, bspw. bei den Verbund zentralen, Nationalbibliotheken oder zentralen Katalogisierungsstellen. Wenn konkrete Bibliotheksmedien als Item an ein bestehendes Wissensnetzwerk angehängt werden, kann es sich als sinnvoll herausstellen, wenn dieses Wissensnetzwerk von einigen Expertinnen und Experten gepflegt wird. Die Bibliotheken hätten weniger Personalzeit in die Katalogisierung zu investieren und könnten sich anderen Aufgaben widmen. Gleichzeitig würden sich die Expertinnen und Experten, welche das bibliografische Wissensnetzwerk pflegen, intensiver mit den Konsequenzen von Entscheidungen in Regelwerken auseinandersetzen und sich aktiv in Diskussionen über diese einbringen. Für solche Systeme gibt es heute schon in öffentlichen Bibliothekssystemen Vorbilder.

Szenario 2018, die Mitarbeiterin M. der Verbundzentrale Gesamtschweiz verbringt ihren Morgen mit der Metadatenerstellung auf allen Entitätsebenen eines Pakets von Büchern zum rätoromanischen Schulunterricht und schickt die Bücher anschliessend an die Bibliotheken, welche die Bestellung in Auftrag gegeben hatten. Diese können die Medien direkt zur Ausleihe verwenden.

Da sie von einer Kollegin des Verbunds Ostdeutschland vernommen hat, dass das Sorbische sich ähnlich entwickelt, es aber im Wissensnetzwerk noch keine Verbindung der zwei Kleinsprachen gibt, beschliesst sie, dies auf der nächsten bibliografischen Konferenz zu thematisieren.

Metadata Librarian

Die erkennbare Tendenz, Katalogdaten innerhalb der Bibliothekssysteme mit weiteren Daten anzureichern, wird sich verstärken. Die Frage ist nur, welche Anreicherungen sinnvoll sind. Dies hängt von den verfügbaren Daten, den Möglichkeiten der zukünftigen Bibliothekssoftware und den Einschätzungen der Bibliotheken, was für die Sammlungen sowie die Nutzerinnen und Nutzer sinnvoll ist, ab. Grundsätzlich wird mit einer steigenden Anzahl der Anreicherungen die Aufgabe an die Bibliotheken übergehen, aus diesen Möglichkeiten zu wählen. Dies könnte die heutige Katalogisierung ersetzen.

Szenario 2035, der Musikbibliothekar D. des Instituts für Populärmusik in Versoix erhält eine Sammlung von Stücken des Schweizerischen Kammermusikorchesters. Für die gespielten Stücke wählt er innerhalb internationaler und regionaler Anreicherungen, z.B. Lexikonartikel zu Musikstilen, Webportale von Musikfans oder musikwissenschaftliche Artikel, aus. Dadurch werden die Stücke in einen erweiterten Kontext gesetzt, und es wird so ermöglicht, weit über das einzelne Musikstück hinweg Informationen direkt im Katalog zu finden. Der alte Katalog hingegen beantwortete vor allem die Frage, ob ein Medium vorhanden war.

Fazit

Alle Bibliotheken können sich aktiv in die Gestaltung der Zukunft des Katalogs und der bibliothekarischen Regel werke einbringen. Bislang tun dies aber nur wenige. So brachte sich die Deutsche Nationalbibliothek engagiert in die Diskussion um FRBR und RDA ein und hinterliess in diesen Spuren europäischer Katalogtheorie und praxis. Die Schweizerische und Österreichische Nationalbibliothek arbeiten nun mit der Deutschen Nationalbibliothek bei der Umsetzung von RDA zusammen.

Die Mailinglisten für die Diskussionen um Bibframe (bibframe@list-serv.loc.gov), FRBR (frbr@infoserv.inist.fr) oder die RAKListe (raklist@lists.dnb.de) zeigen, dass sich Bibliothekarinnen und Bibliothekare aus unterschiedlichsten Einrichtungen tatkräftig daran beteiligen können, die bibliothekarischen Regelwerke, Frameworks und Werkzeuge zu gestalten. Dazu bedarf es eines Wissens darüber, was möglich wäre und was sein sollte. Wir haben drei Szenarien als Input für Diskussionen entworfen. Andere Meinungen sind möglich und erwünscht.

Literatur

- **IFLA Study Group on the Functional Requirements for Bibliographic Records/Function-al Requirements for Bibliographic Records: Final Report. [ohne Ort] : International Federation of Library Associations and Institutions, 2009**

- **Library of Congress/Bibliographic Framework as a Web of Data: Linked Data Model and Supporting Services. Washington, D.C.: Library of Congress, 2012**

- **Schweizerische Nationalbibliothek / Schweizerische Nationalbibliothek 99. Jahresbericht 2012. Bern: Schweizerische Nationalbibliothek, 2013**

Eliane Blumer

Eliane Blumer arbeitet seit 2017 in der Bibliothek der EPFL, davor war sie gut drei Jahre als Projektkoordinatorin an der Université de Genève tätig und davor Lehr- und Forschungsassistentin im Bereich «Information documentaire» an der Haute Ecole de Gestion, Genève. Eliane Blumer Vorstandsmitglied von Bibliossuisse und engagiert sich als Redaktorin für arbido.

Karsten Schuldt

Dr. Karsten Schuldt (Chur/Berlin) ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Schweize-rischen Institut fu?r Informationswissen-schaft, HTW Chur.

Abstract

Français

Dans un proche avenir, le travail de catalogage changera dans les bibliothèques, notamment en raison de la place qu'occuperont les Linked Open Data. Toutes les bibliothèques peuvent s'insérer dans ce processus de changement et y participer activement. Les auteurs décrivent dans cet article trois tendances qui leur semblent particulièrement pertinentes à ce stade, à savoir le catalogage collaboratif, le catalogage central et le *metadata librarian,* et élaborent pour chacune d'elle un scénario envisageable pour le futur travail des bibliothèques. Ces scénarios devraient surtout permettre de susciter le débat sur les futurs possibles et souhaitables pour les bibliothèques.